

Mittwoch, 6. September 2017

# Ab Ende Oktober ist die Flimser Aktienbrauerei Geschichte

Zuerst sollte nur das Bier in Appenzell statt in Flims gebraut werden. Jetzt aber ist klar: Beat Glaus' «Braui» gibt auch ihren Restaurationsbetrieb auf. 13 Jahre nach dem Baustart ist wieder Schluss mit Surselva-Bier.

► JANO FELICE PAJAROLA

# E

Es ist ein Ende auf Raten. Noch im April dieses Jahres gab Beat Glaus, seines Zeichens Verwaltungsratspräsident der Aktienbrauerei Flims Surselva AG, bekannt, das Unternehmen werde Flims als Brauereistandort aufgeben und seinen Gerstensaft in Zukunft von der Firma Locher in Appenzell herstellen lassen, wenn auch nach den Rezepten aus Flims Waldhaus. Und: Der Restaurationsbetrieb in den Räumlichkeiten der Brauerei werde weiter bestehen. Gut vier Monate später sieht es damit plötzlich ganz anders aus. In einem gestern publizierten Communiqué wird mitgeteilt, die Aktienbrauerei schliesse Ende Oktober ihre Tore – sprich: «Braukeller» und Biergarten in Waldhaus werden geschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würden bei der Suche nach neuen Herausforderungen unterstützt, teilt die AG mit. Die Gebäulichkeit solle auf dem Markt angeboten werden. Über den Fortbestand der Gesellschaft befinde am 5. Dezember die ordentliche Generalversammlung.

## Liquiditätsbeschaffung schwierig

Gerne hätte man von Glaus persönlich zusätzliche Details zum Schliessungsentscheid erfahren, er lässt in der Mitteilung aber ausrichten, er sei diese Woche nicht erreichbar. Im Communiqué benennt er immerhin mehrere Gründe für das Aus, das sowohl der Verwaltungsrat als auch die Mitarbeitenden und die Aktio-



Rote Zahlen trotz aller Anstrengung: Der frühere **Hotelier Beat Glaus** hat ein Dutzend Jahre lang für die Flimser Brauerei gekämpft, doch jetzt muss der Betrieb die Segel streichen. (FOTO YANIK BÜRKLI)

näre sehr bedauern würden: Einerseits seien die Bemühungen um eine Nachfolgeregelung für die Geschäftsleitung erfolglos geblieben – der 74-jährige Glaus ist gesundheitlich angeschlagen und schon jahrelang auf der Suche nach jemandem, der ihn ablösen könnte. Andererseits werde der Konkurrenzdruck immer grösser. Auch seien die Gästefrequenzen eher rückläufig, was sich besonders in der Zwischensaison bemerkbar mache. In der Folge sei auch die Liquiditätsbeschaffung zunehmend schwieriger geworden.

Den Medien im Auftrag des Verwaltungsratspräsidenten zugestellt hat das Communiqué der Churer Jurist Jürg Riedi, dem Flimser Bier-

innovator seit Längerem als Freund verbunden. Glaus habe ihm, so Riedi, kürzlich einen Businessplan für die Braui-AG gezeigt, und nach dessen Lektüre habe er Glaus anraten müssen, den Betrieb einzustellen – «dann ist der Schaden für alle geringer, auch für das Personal». Die insgesamt neun verbliebenen Angestellten, mehrheitlich Saisoniers, hätten so die Möglichkeit, rechtzeitig vor der Wintersaison auf Stellensuche zu gehen.

Ist es denn nun auch aus mit dem Flimser Bier, oder wird die Firma Locher es, wie im Frühling kommuniziert, ab Herbst herstellen? Er wisse nicht, ob das für Locher eine Option sei, aber wenn in Appenzell

Flimser Bier gebraut werde, dann sicher nicht für die Aktienbrauerei, sondern höchstens für die Nachfrage in und um Flims, konstatiert Riedi. «Aber ich denke, das Flimser Bier wird Geschichte sein.»

Beim Baustart im Jahr 2004 galt sich Glaus überzeugt, die Brauerei könne nach einer Durststrecke von vielleicht drei Jahren rentabel sein. Doch trotz einer anfangs erfreulichen Entwicklung erreichte die Aktien schwarze Zahlen. In den letzten Jahren schwankten die Defizite zwischen 220 000 und 366 000 Franken jährlich. Die AG überlebte nur dank Investitionsstopp, Kapitalherabsetzung, Bereitstellung von neuem Kapital und Zuschüssen von Glaus.